

Weihnachtsrundbrief 2002

Liebe SpenderInnen und FreundInnen von Zaza Faly,

es ist kalt in Deutschland und wie in jedem Jahr möchten wir Ihnen das Herz mit neuen Informationen über unsere Projekt- und Vereinsarbeit erwärmen. Unser Vereinsvorsitzender, Heiko Jungnitz, weilte vom 25.10.-22.11. in Tana, um die jährliche Projektevaluation durchzuführen. Neben den wichtigsten Ergebnissen aus den Gesprächen mit den MitarbeiterInnen vor Ort (Siehe 1.) hat er auch viele große und kleine Geschichten über die Arbeit mit den Kindern mitgebracht...

1. Projektarbeit

1.1. Ergebnisse der Projektevaluation

a.) Lohnerhöhung

Auf unserer letzten Vorstandssitzung im Oktober hat der Vorstand eine Lohnerhöhung von 7% für das Personal der ONG Manda beschlossen. Dafür gibt es zwei Hauptgründe. Zum einen sind die Lebenshaltungskosten in Madagaskar in den vergangenen zwei Jahren seit der letzten Lohnerhöhung sichtbar gestiegen (z.B. Fahrtkosten für Busse und Taxi haben sich verdoppelt). Zum anderen soll es eine Geste der Dankbarkeit sein für die geleistete Arbeit des gesamten Personals, gerade während der politischen Krise Anfang des Jahres, als die allgemeine Lage doch sehr unsicher war. Die Projekte konnten aber nicht zuletzt aufgrund des Engagements der einheimischen MitarbeiterInnen ohne größere Probleme weiterarbeiten. Besonders die Sozialstation bot so einigen Kindern, die unter der Krise besonders zu leiden hatten (z.B. größere Kinder, die auf den Märkten keine Arbeit fanden), eine Zufluchtsmöglichkeit.

b.) Ausgliederung der Projektjugendlichen bei „Vony“ & „Felana“

Am 20.11. fand im CGM (ehem. Goethe-Institut) die feierliche Zertifikatübergabe für die 10 Jungs des zweiten Ausbildungsdurchganges der Tischlereiwerkstatt „Felana“ und für drei Mädchen der Web- und Nähwerkstatt „Vony“ statt. Für diese 13 Jugendlichen beginnt nun ein völlig neuer Lebensabschnitt - der Weg in die Selbstständigkeit. Um ihnen diesen Weg zu erleichtern wird Manda/ ZF mit Hilfen bei der Ausgliederung an ihrer Seite stehen. So hat ZF Geldmittel zur Verfügung gestellt, um für alle Jugendlichen Mietzuschüsse für die ersten Monate zu zahlen oder/und Kosten für anstehende Renovierungen ihrer Wohnhäuser zu übernehmen. Des Weiteren wird allen ein Sortiment an Hausratsgegenständen zur Verfügung gestellt und geschaut, welche weitergehenden Hilfen im Einzelfall notwendig sind.

Das Wichtigste war jedoch die Suche nach Arbeitsmöglichkeiten und da hat vor allem Theophil (Leiter von „Felana“) schier Unmögliches geleistet. In einer Zeit, wo viele Menschen im Zuge der politischen Krise entlassen worden sind, hat er es geschafft, für sieben Jungs eine Arbeitsstelle zu finden und für die anderen drei einen Praktikumsplatz mit der Option auf Übernahme in ein Arbeitsverhältnis. Eines der drei Mädchen hat ebenfalls eine Arbeitsstelle erhalten. Bei den beiden Anderen werden in Kürze die Arbeitsverträge unterschrieben.

Nun liegt es natürlich vor allem an den Jugendlichen selbst, ihre Chancen zu nutzen. Manda/ ZF wird zwar auch in Zukunft versuchen, zu helfen wo es notwendig und sinnvoll ist. Auch soll der Kontakt mit den ehemaligen Projektkindern aufrechterhalten werden. Doch haben die Jugendlichen ihr Leben nun weitestgehend selbst in der Hand.

c.) Renovierung der Sanitäreinrichtungen in der Sozialstation „Tsiry“

Eine grundlegende Renovierung bzw. teilweise Neubau der sanitären Einrichtungen (Toilette und Außenduschen), die seit längerem notwendig und geplant war, wird seit zwei Wochen in die Tat umgesetzt. Den entscheidenden Anstoß hierfür gab ein tragikomisches Ereignis. Vor einigen Wochen ereignete sich nämlich eine kleine Biogasexplosion in der Außentoilette des Projektes, während sich gerade ein Projektjunge darin befand und wahrscheinlich rauchte, denn die Toilette bietet hierfür ein ideales Versteck! Er kam glücklicherweise mit dem Schrecken und nur einigen kleinen Schrammen am Allerwertesten davon. Einige Tage lang hielt sich noch hartnäckig das Gerücht, im Projekt gäbe es ein „Phantom“. Nun sind Handwerker aber dabei, die materiellen Schäden zu beseitigen und eine neue Toilette plus drei neue Duschkabinen zu errichten, während sich unsere Projektärztin Sissy der physischen Schäden am Hinterteil des Jungen annahm. Die anderen Mitglieder seiner Gruppe trauen sich mittlerweile auch wieder ins Projekt...

d.) Renovierung/Reparaturen bei „Vony“ & „Felana“

Beim Besuch der beiden Ausbildungsprojekte wurde sichtbar, da einige Renovierungen/Reparaturen auch hier notwendig sind. Dies betrifft zum Beispiel die Dächer des Wohn- und Werkstattgebäudes bei Felana. Außerdem muss die Toilette und Dusche saniert werden. Bei „Vony“ ist u.a. ein komplett neuer Farbanstrich des Hausinneren notwendig. In den kommenden Wochen werden alle notwendigen Arbeiten und die dafür anfallenden Kosten aufgeschlüsselt und nach Möglichkeit von ZF übernommen.

e.) Streetwork

Nach wie vor ist der wöchentliche Streetwork-Termin ein fester Bestandteil der Projektarbeit von Manda. Um diesen Programmpunkt effektiver und nachvollziehbarer zu gestalten, wurden mit der Projektleitung neue Ideen besprochen. Zum einen soll es hierfür einen Hauptverantwortlichen geben, welcher sich ausschließlich um den Straßenarbeit kümmert. Dies soll verstärkt dazu beitragen, dass die auf der Strasse kontaktierten Kinder eine Bezugsperson haben.

Bisher war es so, dass drei Gruppen von MitarbeiterInnen im wöchentlichen Wechsel diesen Termin ausführen. Zum anderen sollen die Ergebnisse des Streetwork besser dokumentiert werden. Als möglicher Verantwortlicher wurde Kiki (19), ein ehemaliger Projektjunge, ausgesucht. Kiki lebte in den letzten drei Jahren bei einem anderen Straßenkinderprojekt namens „Centre Energie“ und hat dort u.a. eine Fortbildung zum Animateur für Straßensozialarbeit absolviert. Als ehemaliges Straßenkind genießt er bei den Kindern auf der Strasse eine hohe Akzeptanz und wäre ein Gewinn für „Manda“. Nach einem Gespräch mit ihm hat er sich dazu bereit erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen.

f.) **Schlafmöglichkeiten für Projektkinder**

Mittelfristig ist geplant, in unmittelbarer Nähe der Reviere der Kinder, Schlafmöglichkeiten für die Nacht zu schaffen. Hierfür sollen mit Verantwortlichen der Stadt Tana Gespräche geführt werden, inwieweit die Regierung diese Idee unterstützen möchte und kann. So ist angedacht einen größeren Raum anzumieten bzw. zu pachten und als Schlafsaal einzurichten. Gegen ein symbolisches Eintrittsgeld sollen so eine größere Anzahl Kinder in der Nacht ein sicheres Dach über den Kopf erhalten. Das es hierfür einen großen Bedarf und kaum Angebote gibt, davon kann man sich beim Gang durch das nächtliche Tana täglich überzeugen.

g.) **Verbesserung des Schulunterrichtes**

Um die Inhalte des täglichen Schulunterrichtes nachvollziehbarer zu gestalten, wurde beschlossen, einen festen Lehrplan für ein Schuljahr für zwei verschiedenen Lernniveaus zu entwickeln. Zum Schuljahresabschluss soll es dann eine Art Prüfung geben mit anschließender „Zeugnis“-übergabe und Abschlussfeier. Um dem Charakter der Kinder zu entsprechen soll dies sehr spielerisch gehandhabt werden, zumal es sich nicht um eine staatlich anerkannte Schule handelt. Jedoch soll den Kindern noch stärker das Gefühl vermittelt werden, auf ein bestimmtes Ziel hin zu lernen und so die Lernmotivation und Identifikation mit der ONG „Manda“ zu stärken.

h.) **Vorschulunterricht**

Im Auftrag des Vorstandes von ZF konnte sich Heiko Jungnitz einen ersten Eindruck vom Vorschulunterricht machen, welcher seit Anfang diesen Jahres in das Projektprogramm aufgenommen wurde (Anm.: wir berichteten im letzten Rundbrief). Sein Resümee fällt diesbezüglich überaus positiv aus. Täglich ca. 20-25 Kinder (manchmal bis zu 35!) nehmen regelmäßig an der Vorschule teil, welche von einer madagassischen Angestellten zusammen mit den deutschen Praktikantinnen geleitet wird. Hauptaugenmerk wird auf das spielerische Erlernen von Zahlen und Buchstaben gelegt, ebenso auf das Anfertigen kleiner Bastel- und Zeichenarbeiten. Die Verantwortlichen, wie auch die Kinder sind mit viel Engagement und Liebe bei der Sache und tragen dazu bei, dass Manda seine ursprüngliche Sinnhaftigkeit nicht vergisst.

i.) **Allgemeine Bemerkungen**

Nach den bereits überwiegend positiven Eindrücken vom letzten Jahr kann gesagt werden, dass die Projektarbeit weitere Fortschritte gemacht hat. Dies zeigt sich vor allem im allgemeinen „Betriebsklima“ – im Verhältnis des Personals untereinander. Hier hat gerade Mirintsoa, die Leiterin, großartige Arbeit geleistet und ganz offensichtlich ein Team geformt, dem die gegenseitige Zusammenarbeit Spaß macht. Vor allem die neuen MitarbeiterInnen wurden voll integriert. Lova – die Sozialassistentin und „rechte“ Hand von Mirintsoa – ist z.B. aus dem Projekt gar nicht mehr wegzudenken. Sie stellt für die Projektleiterin eine große Entlastung und professionelle Unterstützung bei inhaltlichen Fragen dar. Und Fidy, der neue Projektlehrer, ist längst abgezeichnete Autorität im Unterricht mit den Kindern.

Zusammenfassend können wir hiermit bestätigen, daß die ONG MANDA alle überwiesenen Spendengelder zweckentsprechend und effektiv einsetzt, ordnungsgemäß abrechnet und immer neue Wege gesucht werden den Straßenkindern ein Partner und kleiner Elternersatz zu sein. Alle MitarbeiterInnen bei Manda möchten Ihnen, liebe SpenderInnen, von ganzem Herzen für die jahrelange Unterstützung danken, obwohl angemerkt wurde „...dass man dies gar nicht in Worten ausdrücken kann“. Dem können wir uns nur anschließen

2. Vereinsarbeit in Deutschland

2.1. Mitgliederversammlung

Die für den 23.11. vorgesehene Mitgliederversammlung musste, wegen eines Trauerfalles in der Familie des Vereinsvorsitzenden, verschoben werden. **Der neue Termin wurde auf Samstag, den 22.02.2003, um 16.00 Uhr, in der Auferstehungsgemeinde in der Friedenstr. 1 festgesetzt.**

Alle Mitglieder und Interessierte sind hierfür herzlich eingeladen. Heiko Jungnitz wird u.a. zu diesem Anlass weitere Eindrücke von seinem Aufenthalt in Madagaskar vermitteln.

2.2. Finanzbericht

Unsere Geschäftsführerin, Frau Elke Dreise, hat für Sie für das Jahr 2002 einige wichtige Daten bezüglich Einnahmen und Ausgaben zusammengestellt (von Januar bis Ende Oktober 2002). Die endgültigen Zahlen für das laufende Jahr werden dann auf der o.g. Mitgliederversammlung bekannt gegeben.

(Zahlen gerundet)

Einnahmen gesamt:	Ausgaben gesamt:	davon Projektkosten: (inkl. Honorare, Flug, Praktikanten)	Verwaltungskosten:
58.500,00 Euro	58.455,00 Euro	52945,00 Euro	5510,00 Euro

Man kann jetzt schon sagen, dass unser Spendenaufkommen trotz der allgemein schlechten wirtschaftlichen Lage in Deutschland stabil geblieben ist und es offensichtlich immer noch viele Menschen gibt, denen das Schicksal der Straßenkinder in Madagaskar sehr wichtig ist. Dafür möchten wir uns ganz recht herzlich bei Ihnen allen bedanken und dies als Auftrag verstanden wissen, auch in Zukunft Ihre Gelder effektiv und zweckmäßig einzusetzen.

2.3. Webseite

Alle wichtigen Informationen aus diesem Rundbrief befinden sich auch auf unserer Internetseite www.zaza-faly.de. In den nächsten Wochen werden wir des weiteren umfangreiches Fotomaterial unter dem Stichwort „Bildergalerie“ veröffentlichen, u.a. mit zahlreichen Portraits der Projektkinder von Tsiry in schwarz/weiß, der neuen Projektjungen von Felana sowie Bilder vom Projektausflug von „Vony“ an die Ostküste.

2.3. Dankeschön

Neben einem herzlichen Dankeschön an Sie alle möchten wir auch diesmal namentlich einige Initiativgruppen und Privatpersonen besonders herausstellen. Zum einen unsere Geschäftsstelle in Offenburg und alle MitstreiterInnen im dortigen Flohmarktteam. Zum anderen der „Steinbrücke GbR“, die uns seit vielen Jahren die Treue hält. Auch Uwe Marschall möchten wir erwähnen, der fast 1.300 Euro Gewinnerlös aus seinem Blechautoverkauf als Spende an ZF überwiesen hat. Sowie Herrn Dieter Decker, der in Eigeninitiative eine Turmalinausstellung organisierte und dabei gut 700 Euro an Spenden für unsere Projektarbeit sammelte. Vielen Dank dafür!!

3. Tagebuchauszüge von Heiko Jungnitz

Damit auch Sie sich einen besseren Eindruck von der täglichen Arbeit und der Stimmung in den Projekten machen können – hier wieder einige Impressionen von Heiko Jungnitz während seines Aufenthaltes bei „Manda“:

Madagaskar Teil 1

„Alltagsablenkungen“

Tana, den

5.11.2002

Ruhe kehrt ein. Ich sitze auf dem Boden, am Ausgang zur Terrasse, Zigarette und ein Glas "Three Horses" in der Hand. Es ist 16.00 Uhr und plötzlich merkwürdig still um mich herum. Tobte nicht eben noch das schier ungebremste Leben auf dem Projektgelände? Nun herrscht Stille. Zeit zum Durchatmen. Die meiste Zeit habe ich heute am Computer verbracht, beim Anfertigen der Fragebögen für die ab übermorgen anstehenden Einzelgespräche mit den MitarbeiterInnen von "Manda". Es ist schwer, sich dazu durchzurufen, während unten die kleinen Gören in den Schul- und Vorschulräumen sitzen und mit Stift und Konzentration kämpfen. Nicht das mich der aus diesem Kampf resultierende Krawall stören würde. Vielmehr würde ich Fragebögen Fragebögen sein lassen und mich ins Gewühl stürzen. Der Ehrlichkeit halber muss gesagt werden, dass ich dem inneren Wunsch des öfteren nachgebe. So habe ich mich heute in den Unterricht der Mädchen gesetzt und zugeschaut, wie schwer es sein kann 413 : 7 zu dividieren.

Einmal war ich mir selbst nicht sicher, ob ich mit dem Ergebnis richtig lag. Lag ich zwar, aber für Rolline (10) war es richtig harte Arbeit. Mit Hilfe von Angeline (Lehrerin) klappte es dann aber doch noch. 59 stimmte (falls jemand schnell im Kopf rechnen wollte). Richtig zufrieden war sie jedoch mit sich selbst nicht. Lieber wäre sie allein auf die Lösung bekommen. Rolline ist ehrgeizig. Um sie etwas aufzubauen schaue ich mir ihr Heftchen an und bestaune die vielen roten Eintragungen "tsara/ tsara tsara" (gut/ sehr gut), streiche über ihren Wuschelkopf und flüstere anerkennend "efa mahay tsara ianao" (Du kannst es schon gut). Ein verlegenes Lächeln huscht über ihr Gesicht. Rolline ist eine gute Schülerin.

Viele Blicke werfe ich noch durch den Raum, begutachte und lobe wo es geht. Mathematik ist ja auch wirklich nicht jedermanns Sache. Dann wandere ich weiter in die ehemalige Garage, die vor kurzem in einen Unterrichtsraum für die Vorschulkinder umfunktioniert wurde. Das war notwendig, weil in letzter Zeit immer mehr Knirpse zwischen 3-6 Jahren auf dem Projektgelände ihr Unwesen trieben. Für sie musste eine Lösung gefunden werden.



Nun sitzen sie auf Miniaturstühlen, halten krampfhaft Buntstifte in der Hand und malen vorgezeichnete Kreise und Rechtecke aus. Beides wird dann mit für die kleinen Finger viel zu großen Scheren sorgfältig ausgeschnitten und auf leere Joghurtbecher geklebt, die Ruth und Jenny (Praktikantinnen) vorher verspeist, ausgewaschen und eben für diesen Zweck aufgehoben haben. Man kann alles immer wieder gebrauchen. Bierdeckel sind auch vielseitig einsetzbar. Vorher noch schnell eine handvoll Linsen hineingetan und nach viel Kleberschmiererei ist eine tolle Schüttelrassel zum Leben erweckt. Und das im wahrsten Sinne des Wortes, denn ganz schnell füllt sich der Projekthof und es wird nach Leibeskräften Krawall gemacht.

Kurz darauf gesellen sich noch die Mädchen aus der Schule dazu und dann wirbelt alles umher. Wieder ist in Windeseile ein ganzer Film verschossen. Dankbare Motive sind schnell gefunden. 16.00 Uhr heißt es dann - alle am Ausgang in einer Reihe anstellen. Der Wächter Ratina lässt alle augenzwinkernd stramm stehen und verabschiedet die brüllende Meute nach draußen. Noch einmal wird schnell ein leidenschaftliches "veloma" (tschüß) geschrien und weg sind sie - auf dem Weg zu ihren Plätzen, irgendwo in der Stadt.

Ruhe kehrt ein. Ich sitze auf dem Boden.....der Krach war aber auch nicht schlecht. Und eigentlich will ich es doch auch gar nicht anders....

Madagaskar Teil 2

Auszüge aus "Veränderungen und Dinge, die gleich bleiben"

Tana, den 10.11.2002

..... Gestern waren Jenny, Ruth, Tobias (ein Freund v. Ruth) und ich um die Ecke auf dem Fußballplatz, wo der "FC. Manda" im Viertelfinale im Elfmeterschiessen gewonnen hat. Das Schöne war, dass in der Mannschaft viele alte Zazafaly-Kinder mitgespielt haben, die natürlich längst keine Kinder mehr sind. Kiki, Bossy oder Fano - alle um die 22 Jahre alt. Das war schön zu sehen. Sie waren noch ganz die "Alten" und sind dennoch merklich älter geworden. Einige von ihnen haben bereits Kind und Kegel. Zaza Faly haben aber alle noch in guter Erinnerung. Sie fragten nach Allen - Uwe, Gunter, Elke, Thomas usw. - was sie so machen, wann sie mal wieder nach Madagaskar kommen und es das es eine schöne Zeit war damals. Sie haben nichts vergessen und sie sind noch immer voller Dankbarkeit. Manchmal zeige ich ihnen auch alte Fotos. Es ist dann wie bei einem Klassentreffen. Sogar in meine alte Rolle von 1996 werde ich für eine Stunde dankbar hineingedrängt. "Misy marary" (habe Schmerzen) lautet das Codewort. Den Satz habe ich seinerzeit hunderte Male gehört, als ich im Krankenzimmer saß und die großen und kleinen Wehwechen der Jungs und Mädels behandelt habe.

Nun sitzen sie wieder im Büro und kommen alle mit Schürfwunden und Prellungen, die sie sich bei ihrem glorreichen Sieg zugezogen haben und freuen sich auf weißen "Verbindungen". Bossy fragt mich, ob wir im nächsten Jahr, wenn ich wiederkomme, ein großes Fest mit allen neuen und alten Zazafaly-Kindern feiern, denn dann sind doch 10 Jahre rum. Ich bin verblüfft, dass er sogar das weiß und verspreche ihm, dass wir das machen werden. Wahrscheinlich müssen wir dafür auf den Anala kely umziehen und den Theatersaal stürmen.

Und das es noch immer einen großen Bedarf an unserer Arbeit gibt kann ich jedesmal sehen, wenn ich mit den Praktikantinnen abends am Anala kely unterwegs bin. Gestern kamen wir aus dem Kino, es war so gegen 20.30 Uhr und vor dem Eingang hatte sich schon eine kleine Gruppe Straßenkinder versammelt. Wir waren alsbald umringt, wurden natürlich erkannt und so entstand schnell ein Smalltalk mit ihnen. Jeder von uns hatte einen oder zwei an jeder Hand. Ab und an verschwanden einige von ihnen und verfolgten "Weißhäutige" mit der Frage nach einer milden Gabe. Mit einem dutzend Zappellphillipe machten wir dann Tanas Strassen unsicher - auf dem Weg zu einem in der Nähe liegenden "Hotely gasy" (kleiner Imbiss). Dort versammelten sich alle in einem dunklen Hinterraum auf Holzbänken und wir bestellten für alle Reis mit Gemüse und Fleisch. Da saß nun eine dieser auf den Strassen Tanas herumtobenden kleinen Banden und schaufelte sich den Reis unter lautem Geschrei in die großen Klappen. Die Sache ist die, dass diese Kinder, wenn man sie jeden Tag vier Wochen lang um sich hat, oftmals gar nicht den Anschein machen, als wären sie vom Schicksal gebeutelt. Zweifellos sind sie das und sie sind Künstler im Verstellen (ist ja ihre Überlebensstrategie Nummer 1). Manchmal bricht diese Deckung aber auch auf.



Nicola (umarmt von Andry)

Einer von ihnen - Nicola - wirkte besonders hilfebedürftig. Ein eigentlich zuckersüßer Fratz, der jedoch vollkommen übermüdet und ziemlich apathisch war (welche traumatischen Erlebnisse er ansonsten hinter sich haben könnte, mochte man sich gar nicht erst vorstellen). Es stand ihm ins Gesicht geschrieben, dass er nur noch einen Wunsch hatte - einen ruhigen Platz zum Schlafen und in Frieden gelassen zu werden - im wahrsten Sinne des Wortes. Von Fröhlichkeit keine Spur mehr.

Allein auf der Straße wäre er wohl hoffnungslos verloren gewesen. Nur innerhalb einer solchen Gruppe hat ein so sensibler Junge eine Überlebenschance. Trotz der harten Umgangsformen. Andry, ein älterer Junge - offensichtlich der Anführer - saß neben Nicola und kümmerte sich teilweise rührend um ihn. Er half ihm beim Aufspießen der Fleischstücken mit der Gabel, zeigte, dass man zu heißes Reiswasser erstmal mit dem Löffel trinkt und besorgte eine kleine Plastiktüte, wo die Essensreste von Nicola verstaut werden konnten. So zog der Kleine mit vollem Magen und schmutzigen Füßen mit einer kleinen Tüte in der Hand wieder in die Nacht hinein. Ich hoffe, dass er schnell eine ruhige und trockene Stelle gefunden hat, wo er zumindest für einige Stunden seine Seele zur Ruhe kommen lassen konnte.

Muß man noch beantworten, wofür "Manda" und "Zaza Faly" da ist? Neben all' den Erfolgen in den Jahren unserer Projektarbeit und der lebhaften positiven Energie, welche die Kinder bei Manda zumeist an den Tag legen, macht die kleine Begebenheit mit Nicola deutlich, dass das Leben auf der Strasse ein knallharter Kampf um das schiere Überleben ist und dass diese Kinder unsere/ Ihre Hilfe mehr denn je benötigen.

Madagaskar Teil 3

Ausschnitt aus „Abschied“

Tana, den 22.11.2002

.....Vier Wochen sind vorbei und für mich geht mit meiner Abreise auch ein ganzen Stück meiner eigenen "Projektvergangenheit". Viele der Kinder, die ich seit 1996 kenne sind erwachsen geworden und haben aus den verschiedensten Gründen das Projekt verlassen. So verabschiedet sich ein Bindeglied zwischen Vergangenheit und Gegenwart, das mir stets sehr wichtig war. Die Zukunft - das heißt, auch mein/ unser eigenes Engagement - wird dies sicher nicht beeinflussen. Zu viele Kinder, die ich ausschließlich seit 1999 - also mit Gründung von "Manda" - kennen lernen durfte, habe ich in den letzten drei Jahren wachsen sehen. Sie stellen die neue Identifikation dar und das ist wunderbar. Eine neue Generation. Die zweite Generation von Kindern, die Zaza Faly betreuen wird. Das finde ich nahezu sensationell. Wer hätte denn allen Ernstes vor 10 Jahren, als Uwe Marschall zum ersten Mal Kontakt mit diesen Kindern aufnahm - geglaubt, dass diese kleinen private Initiative namens "Zaza Faly" eine solche Langzeitwirkung erzielen würde.

Das gerade jetzt, so kurz vor dem Abflug, zu erkennen macht mir den Abschied leichter. Ich werde wieder einige neue Lieder im Kopf mitnehmen, die mich an allen Orten - vor allem durch die Kinder - begleitet haben. Es wird sich wieder ein kleiner Kloß im Hals bilden, wenn sich diese Melodien in den nächsten Tagen in meine Erinnerungen schleichen. Aber es ist beruhigend zu wissen, dass ich - wenn alles gut läuft - im nächsten Jahr wiederkommen werde...

Liebe SpenderInnen /& FreundInnen, viele von Ihnen begleiten uns seit Jahren, teilweise seit Beginn unserer Projektarbeit. Gerade auch Sie sind Teil dieser langen Projektgeschichte und haben die Kinder durch unsere regelmäßigen Rundbriefe aufwachsen „sehen“. Seien Sie gewiss, dass die Kinder es Ihnen von Herzen danken, auch wenn sie es manchmal nicht so zeigen können. Dafür ist ihr Lebensalltag meist zu beschwerlich. Aber in manchen Momenten sagen sie es uns direkt und dies möchten wir so gut es geht auch direkt an Sie weitergeben.

Zum Schluss bleibt uns nur noch Ihnen allen eine besinnliche und friedvolle Weihnachtszeit zu wünschen, verbunden mit einem herzlichen Dankeschön für Ihre große Spendenbereitschaft, die Sie auch in diesem Jahr wieder gezeigt haben. Dies bestätigt uns in der Richtigkeit und Notwendigkeit unserer Arbeit. Im nächsten Frühjahr melden wir uns wieder bei Ihnen. Bis dahin bleiben Sie alle gesund und kommen Sie gut durch den Schnee.

Im Namen des Vorstandes von Zaza Faly e.V. grüßt Sie herzlichst, Ihr Heiko Jungnitz.

